

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 41 (1965)

Heft: 2

Rubrik: Der Leser hat das Wort = La parole est aux lecteurs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit zur Verfügung. Die Fachzeitschriftenliteratur des deutschen Sprachgebietes (ca. 5000 Zeitschriften) soll das Grundmaterial zu diesem Thesaurus hergeben. Ein kumuliertes Begriffsverzeichnis aller deutschen Lexika soll mit den gleichen Mitteln erstellt werden. Die Komposita eines solchen Thesaurus werfen Probleme der Beziehung der Teile der Komposita unter sich als auch mit andern Komposita auf.

Die Anwendung solcher Thesauren in lexikalischen oder systematischen Ordnungen, die Zuweisung zu horizontalen (Dinge) und vertikalen (Eigenschaften) Begriffskategorien ist ein weiterer Punkt, der erforscht werden muß. Dazu gehören die Schaffung von Kategorien allgemein verwendbarer Begriffe und solcher eingeschränkt verwendbarer Begriffe, die formale, d. h. logische und mathematische Fundierung von Klassifikationen wie sie in DIN-2330 aufgestellt ist.

Ein ganz besonders wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist die Übereinstimmung eines Klassifikationssystems mit dem zu klassifizierenden Sachgebiet. Aber auch die Übereinstimmung mit der Begriffswelt des Benützers spielt hier hinein.

Die Datenklassifizierung ist anders zu bearbeiten als die Dokumentenklassifikation. —

Diese theoretischen Arbeiten sollen ihre Anwendung finden

- a) auf die Verbesserung schon vorhandener Klassifikationen (inkl. DK) einschließlich deren Methoden für die Erstellung der Thesauren.
- b) zur Erreichung besserer Erstellung neuer Klassifikationen.
- c) zur Untersuchung und zum Ausbau der Verträglichkeit des Klassifikationssystems und des Thesaurus.
- d) zur Herstellung von Konkordanzen der verschiedenen Systeme.

Die Häufigkeit des Vorkommens von Begriffen soll die Wertigkeit eines Begriffes bestimmen und soll damit über dessen Verwendung oder Eliminierung in einem Thesaurus entscheiden.

Die Erstellung eines Registers von Füllwörtern ist vorgesehen.

Der Ausschuß für Klassifikation der SVD wird im Rahmen seiner Möglichkeiten an der Verwirklichung dieses Programmes mitarbeiten.

Der Leser hat das Wort - La parole est aux lecteurs

Unter dieser Rubrik beabsichtigen wir Meinungsäußerungen kompetenter Leser zur heutigen Lage des schweizerischen Bibliothekswesens zu veröffentlichen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß ein großer Teil unserer Bibliotheken den Forderungen der Gegenwart in vielem nicht mehr gewachsen und gegenüber den so bahnbrechenden Anstrengungen des Auslandes, das ähnliche Probleme kennt, ins Hintertreffen geraten ist. Diese Tatsache kommt einerseits in der ominösen Zahl der 35% der befragten Stellen zum Ausdruck, die im Labhardt-Bericht zur Förderung des Hochschulwesens die schweizerischen Bibliotheken für den heutigen Stand der wissenschaftlichen Forschung noch als genügend erklärt haben; andererseits manifestiert sich das Ungenügen des heutigen schwei-

zerischen Bibliothekswesens im weiterhin mit aller Schärfe andauernden Personalmangel, obwohl stets vermehrte Anstrengungen für die fachliche Ausbildung von Bibliotheksanwärtern unternommen werden. Dabei scheint man sich vielerorts mit dieser wenig erfreulichen Situation, die ja auch bei anderen Berufsarten festzustellen ist, allmählich abgefunden zu haben und glaubt nicht selten, da und dort seitens von Lesern geäußerte Beschwerden mit diesem Personalmangel entschuldigen zu müssen, als ob sich die heutige schwierige Lage im Bibliothekswesen nicht schon lange angekündigt und man reichlich Zeit gehabt hätte, dank neuer technischer Errungenschaften und Erfahrungen den allzu schwerfällig gewordenen Bibliotheksbetrieb zu rationalisieren, um den Forderungen der Zukunft mit gutem Gewissen begegnen zu können. Es trifft eben vielerorts auch für uns zu, was Rolf Engelsing für das gegenwärtige wissenschaftliche Bibliothekswesen in Westdeutschland so treffend zu charakterisieren verstanden hat: «... Die Bibliothek will geführt werden. Meist redet man freilich von etwas anderem, von der Nachwuchskrise. Ist aber die Nachwuchskrise nicht eigentlich eine Führungskrise?» (Libri 4, 1964, S. 317). — Wir hoffen deshalb, daß uns für diese Rubrik zahlreiche Berichte über verschiedene Bibliotheken unseres Landes zugehen werden, gilt es doch, sowohl den Kontakt mit dem Publikum wie mit der Zeit aufrecht zu erhalten; denn letzten Endes wird man auch bei uns nicht darum herum kommen können, ähnlich wie es bereits in Deutschland gemacht worden ist, Empfehlungen zum Ausbau des schweizerischen Bibliothekswesens auszuarbeiten, um mit dessen sich geradezu aufdrängenden Reorganisation der steigenden Beanspruchung auf die Dauer gewachsen sein zu können. Die Redaktion

1. Zürich, Eidgenössische Technische Hochschule, Bibliothek

An der ETH-Bibliothek wurde im Frühjahr 1964 im Zusammenhang mit Fragen der Bibliothekerweiterung eine *Leserumfrage* gestartet, auf die 208 Benutzer geantwortet haben. Die Ergebnisse dürften teilweise auch für andere Bibliotheken von Interesse sein. Die wichtigsten Resultate seien deshalb nachstehend zusammengestellt.

1. Benützung:

- a) Öffnungszeiten: deutlich bevorzugte Öffnungszeit: 12—14, 8—12: 49, 12—14: 86, 14—18: 66, 18—22: 57 Benutzer.
- b) Der Lesesaal wird häufig für bibliotheksfremde Arbeiten benützt (75). Einen Aufenthaltsraum und kleinere Arbeitsräume zum Diskutieren und Vorbereiten der Vorlesungen wünschen 22 Benutzer.
- c) Viel Gewicht wird auf eine gute Schallisolierung des Lesesaales gelegt (47).
- d) Zeitschriftenbenützung: Die meisten Leser benützen die neuesten Zeitschriftenhefte (135), Zeitschriftenbestellung aus den Magazinbeständen (also ohne den laufenden Jahrgang): für einzelne, bestimmte Artikel: 96, zur Überprüfung, ob ein Artikel das Gewünschte erhält: 53, zur Durchsicht (allgemeine Orientierung): 32, ältere Jahrgänge: 25. Eine raschere Zirkulation der neuesten Zeitschriftenhefte (rasches Auflegen im Lesesaal) wünschen ausdrücklich 12 Benutzer.

- e) Novitätenaufstellung im Lesesaal oder in einem anderen öffentlichen Raum wird von 153 Benutzern begrüßt: 8 Tage: 53, 14 Tage: 71, 30 Tage: 29.
- f) Wörterbücher werden benützt: bei der Zeitschriftenlektüre 36, für größere Übersetzungsarbeiten 13 .
- g) Lesesaal-Handbibliothek: Benützungsfrequenz für Bücher 57, für Bibliographien 27, für Nachschlagewerke 97. Modernisierung und Erweiterung der Handbibliothek wünschen 9.
- h) Bücherausleihe in den Lesesaal 65.

2. Reproduktionen:

Billige Reproduktionen an Stelle der Zeitschriftenausleihe 142, nicht erwünscht 7, ausdrücklich Reproduktionen *und* Ausleihe gewünscht 4.

Die Akzessionspolitik wird durchwegs als befriedigend bis sehr gut taxiert, ebenso die Ausleihorganisation, die Kataloge und der Literaturnachweis.

Dr. A. Sacchi

Eine Neuheit auf dem Gebiet der Reproduktionstechnik

Wir besorgen für Sie die Vergrößerung Ihrer Microfilmaufnahmen von Aufsätzen aus Zeitschriften und von ganzen Büchern *auf beidseitig emulsiertem Papier*. Format der Filme beliebig. Größe der Rückvergrößerung B 5 (175 x 250 mm).

Von Negativfilmen ergeben sich gestochen scharfe Positivkopien (schwarze Schrift auf weißem Grund).

Erstaunlich niedrige Preise dank modernster automatischer Einrichtung. Auf Wunsch besorgen wir auch die Aufnahmen auf Microfilm.

DISCRETA Fotokopie-Schnelldienst

Pelikanstraße 6

ZÜRICH 1, Telefon 051 25 28 15